8760

Das Magazin für modernes Biogasmanagement

Brancheninformationen der WELTEC BIOPOWER GmbH

21. Ausgabe - November 2017

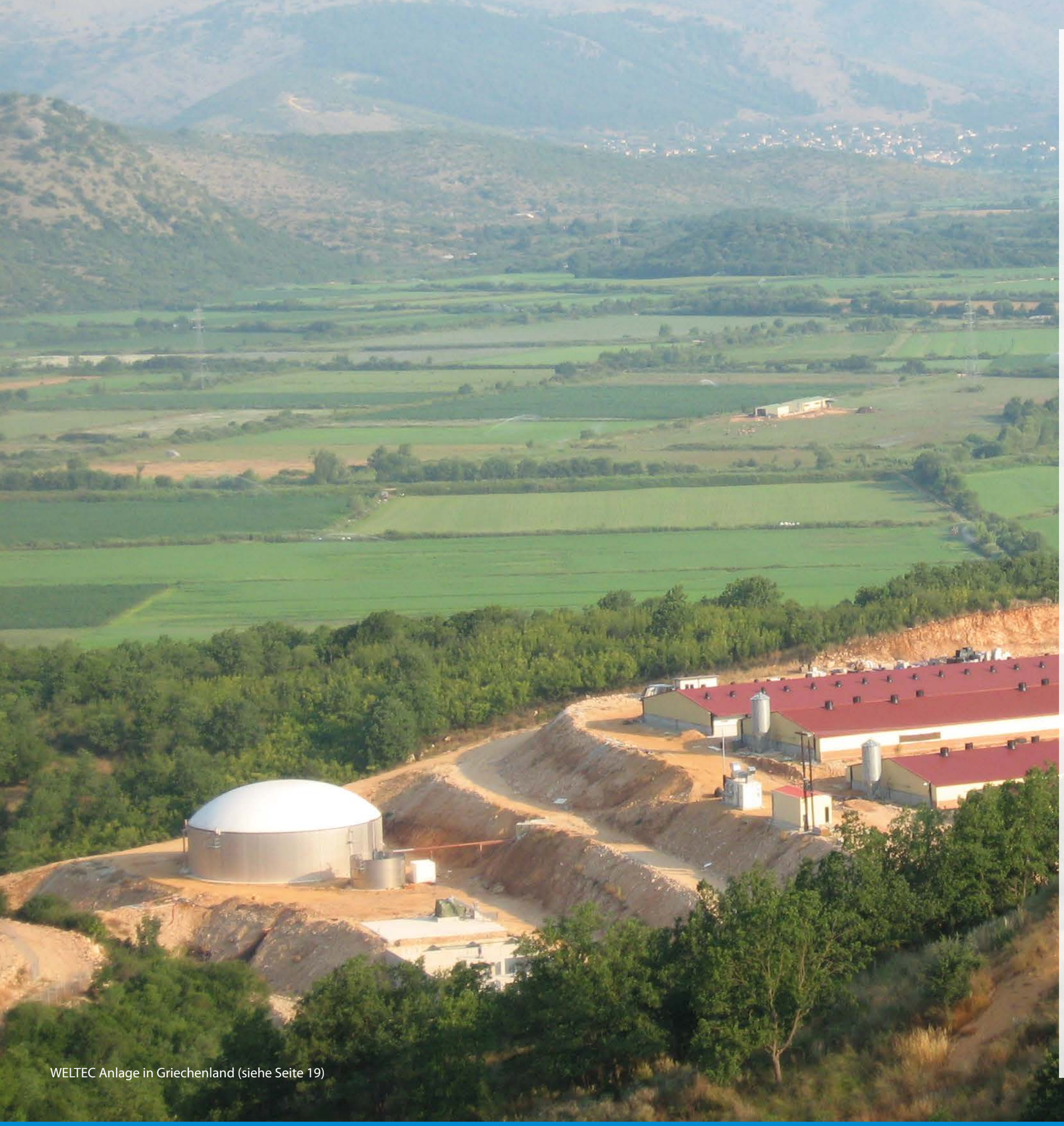
Im Familienbetrieb voraus in die Zunkunft

Biogasanlage schließt Rohstoffkreislauf bei Sauenhalter

Spannungsoptimierung
Stromkosten senken
Seite 10

Öffentlichkeitsarbeit
Tag der offenen Biogasanlage
Seite 12

Störfallverordnung
Wer ist zukünftig betroffen?
Seite 15



WELTEC Anlage in Griechenland (siehe Seite 19)

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben uns auf der diesjährigen Agritechnica vermisst? Dies lag daran, dass die Messe keinen gesonderten Biogasbereich mehr ausweist. Aber wir sind dennoch jederzeit für Sie persönlich erreichbar. Und damit Sie auch im kommenden Jahr nicht auf unseren Wandkalender verzichten müssen, liegt der praktische Jahresplaner für 2018 in der vorliegenden *8760* Ausgabe für Sie bei.

Darüber hinaus enthält das aktuelle Heft ab Seite 6 einen Bericht über den landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Wiegmann. Seit sechs Generationen in Familienhand, gibt uns die sympathische Familie aus Niedersachsen darin Auskunft, wie sie souverän den Übergang des Betriebes in die Hände der nächsten Generation meistert. Dabei beschreiben die Sauenhalter auch, wie der Biogasanlagenbetrieb seit 2011 ihre Wertschöpfungskette komplettiert.

Wie Sie die Effizienz Ihres Biogasanlagenbetriebes steigern können, lesen Sie ab Seite 10. Die Stabilisierung der Eingangsspannung wirkt sich positiv auf den Stromverbrauch aus und somit auch auf die Stromrechnung. Wie genau diese Regelungstechnik funktioniert und ob sich Ihre Anlage auch dafür eignet, ist in dem Artikel beschrieben.

Weitere nützliche Tipps und Hinweise folgen auf den Seiten 12 bis 14, etwa für die Organisation eines Tag des offenen Hofes. Eine Seite weiter geht es um die neue Störfallverordnung. Die Frist für die Veröffentlichungspflicht ist längst abgelaufen, aber auch zukünftig muss man beachten, ob man nach einer Gasspeichervergrößerung darunter fällt.

Eine persönliche Begegnung noch in diesem Jahr ist übrigens nicht ausgeschlossen – zum Beispiel auf der GreenLive in Kalkar vom 04. bis zum 06. Dezember. In jedem Fall wünschen wir Ihnen jetzt auf diesem Wege schon mal eine besinnliche Adventszeit und einen guten Rutsch in ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018.

Herzlichst, Ihr

Jens Albartus

Inhalt

Wandkalender 2018

Seit Jahren verteilen wir auf der Agritechnica bzw. Eurotier/ Energy Decentral unseren altbewährten Wandkalender. Seit diesem Jahr gibt es auf der Agritechnica keinen Biogasbereich mehr und somit waren auch wir dort nicht mehr vertreten. Damit Sie dennoch nicht auf den Jahresplaner verzichten müssen, liegt dieser Ausgabe ein Kalender bei.

Sollten Sie weitere Kalender benötigen, rufen Sie uns an (Tel. 0 44 41- 999 78 – 0) oder schreiben Sie uns eine Mail (info@weltec-biopower.de). Gerne senden wir Ihnen zusätzliche Exemplare zu.

3 Editorial

5 Impressum

6 Erfolgsgeschichte
Der landwirtschaftliche Familienbetrieb der Familie Wiegmann aus Löningen mit Sauenhaltung, Ferkelaufzucht, Schweinemast, Ackerbau und einer 265-Kilowatt-Biogasanlage liegt seit sechs Generationen in Familienhand. Ein Generationsübergang ist in vielen Betrieben eine Herausforderung. Familie Wiegmann berichtet von ihren Erfahrungen und Erwartungen.

10 Spannungsoptimierung
Mit einer Regelungstechnik kann die Stromspannung gesenkt und auf einem gleichen Niveau gehalten werden. Dies spart nicht nur Strom, sondern verlängert auch die Lebenszeit der Geräte und verringert CO_2 Emissionen.

12 Tag der offenen Biogasanlage
Biogas wird in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Verbraucherorientierte Veranstaltungen, wie ein Tag der offenen Biogasanlage, helfen Verständnis in der Bevölkerung zu gewinnen und Vorurteile abzubauen. Ein Ratgeber zur Organisation eines solchen Tages steht ab Seite 12 zur Verfügung

15 Störfallverordnung
Durch die Novelle der BImSchV müssen bestimmte Betriebe wichtige Informationen der Öffentlichkeit, auch im Internet, ständig zugänglich machen müssen. Durch eine Gasspeichervergrößerung können auch Anlagen darunter fallen, die bisher nicht unter die Verordnung fielen.

15 Neue Düngeverordnung
Bei einer Veranstaltung wurde die Kumac Aufbereitung als eine Lösung für die Herausforderungen durch die neue Düngeverordnung vorgestellt.

16 Verbandsauszeichnungen
WELTEC ist vom englischen Biogas-Fachverband ADBA in zwei Kategorien mit dem renommierten AD & Biogas Industry Award ausgezeichnet worden.

18 Und was machst du?
Bernd Olberding macht derzeit eine Berufsausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann. Während seiner dreijährigen Ausbildung wird er dabei alle Abteilungen bei WELTEC durchlaufen.

19 WELTEC intern
Ein kurzer Überblick über die Aktivitäten der vergangenen Monate.

Erfolgsgeschichte 6

Impressum

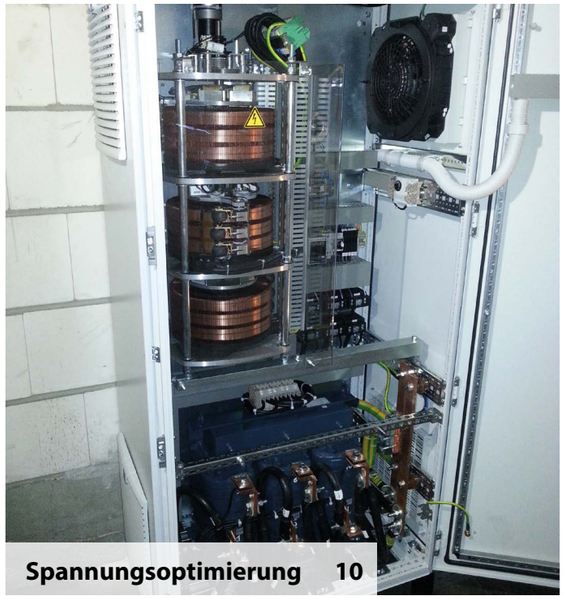
Herausgeber
WELTEC BIOPOWER GmbH
Zum Langenberg 2
49377 Vechta
Tel. 0 44 41 - 99 97 8 - 0
Fax 0 44 41 - 99 97 8 - 8
www.weltec-biopower.de

Redaktion & Gestaltung
Ann Börries
presse@weltec-biopower.de

Copyright
Die Urheberrechte für Texte, Fotos, Illustrationen und Grafiken liegen, sofern nicht anders gekennzeichnet, bei WELTEC BIOPOWER. Nachdruck oder eine andere Art der Veröffentlichung, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Fotonachweise
S. 5, 10-11: Renecost, S. 6: privat, S. 12: jonasginter - fotolia.com, S. 16: AEF, S. 17: Steve Pope, S. 18: privat, S. 19: blachura | photography

8760 ist eine Zeitschrift für Kunden und Interessenten von WELTEC BIOPOWER. Das Magazin kann kostenlos abonniert werden.



Spannungsoptimierung 10

Gülleaufbereitung 15

Biogasanlage schließt Rohstoffkreislauf bei Sauenhalter

Als Familienbetrieb in die Zukunft

Eine Vielzahl landwirtschaftlicher Unternehmen blickt auf eine lange und erfolgreiche Familientradition zurück. Und dennoch gehört ein Generationsübergang zu den großen Herausforderungen für alle Beteiligten. In dieser Hinsicht unterscheiden sich Agrarbetriebe kaum von anderen kleineren und mittelständischen Betrieben. Bei Familie Wiegmann aus Löningen, im Landkreis Cloppenburg, hat der Prozess begonnen. Der landwirtschaftliche Familienbetrieb mit Sauenhaltung, Ferkelaufzucht, Schweinemast, Ackerbau und einer 265-Kilowatt-Biogasanlage liegt seit sechs Generationen in Familienhand.

Das Unternehmen ist breit aufgestellt: Vater Werner, Mutter Hildegard und Sohn Johannes Wiegmann bewirtschaften mit einem Mitarbeiter 125 Hektar. Ebenso verfügt der Familienbetrieb über 480 Sauen und 2.800 Mastplätze. Seit 2011 wird zudem eine 265-Kilowatt-Biogasanlage betrieben. Neben der täglichen Arbeit muss natürlich auch die Zukunft besprochen und entschieden werden, um weiterhin wettbewerbsfähig Nahrungsmittel und Energie produzieren zu können. Das Thema Nachfolge ist allerdings schon rechtzeitig besprochen worden. Johannes Wiegmann ist erst 28; die Eltern Werner und Hildegard gerade mal 56 und 57. Und vielleicht ist gerade diese rechtzeitig herbeigeführte Einigkeit und Klarheit für alle Beteiligten ein gutes Rezept für einen reibungslosen Übergangsprozess.

Freie Berufswahl

„Wir sind mit den beruflichen Entscheidungen unserer Kinder immer offen umgegangen", sagt Werner Purk-Wiegmann. So war es auch bei den Schwestern. Auch mit ihnen wurde immer offen darüber gesprochen, dass sie beruflich in eine andere Richtung tendieren. Teresa, mit 24 Jahren die jüngere, arbeitet als Krankenschwester, Katharina, mit 29 Jahren die ältere, entschied sich für den Beruf der Chemieingenieurin. Dass die beiden etwas ganz anderes machen wollten, haben Hildegard und Werner Wiegmann nicht nur toleriert, sondern immer unterstützt. „Wir haben allen Kindern immer die Freiheit gegeben, dass sie etwas machen sollen, was sie zufrieden stellt", blickt Werner Purk-Wiegmann zurück. Dieser entspannte Umgang mit dem Thema war auch für Johannes eine gute Voraussetzung seinen Platz im elterlichen Betrieb zu finden. Bei ihm stand bereits früh fest in welche Richtung seine berufliche Entwicklung geht: „Für mich war sehr früh klar, dass ich Landwirt werden will", betont Johannes Wiegmann. „Ich hatte schon mit zwölf das Gefühl, dass dies der richtige Beruf für mich ist", fügt er an.

Erstes Vorstellungsgespräch mit 15

So mündete sein beruflicher Werdegang im Jahr 2006 unmittelbar von der Schule in eine landwirtschaftliche Ausbildung. Das erste Jahr absolvierte er im elterlichen Agrarbetrieb in Löningen. Schon früh konnte er so bereits erfahren, wie es ist täglich mit den Eltern zusammen zu arbeiten. Im zweiten Ausbildungsjahr hatte er die Gelegenheit zum unmittelbaren Vergleich. Er verbrachte diese Zeit auf einem Sauenbetrieb im Artland. Und auch das dritte Jahr war in vielerlei Hinsicht lehrreich für seine Zukunft. Johannes absolvierte es in einem Betrieb mit Sauenhaltung und Schweinemast im niedersächsischen Friesoythe. Dieser dritte Ausbildungsbetrieb war unter Auszubildenden so begehrt, dass Johannes dort schon sehr frühzeitig, noch als Schüler im Alter von 15 Jahren, sein erstes Vorstellungsgespräch absolvieren musste. Nach seinem Abschluss als staatlich geprüfter Landwirt im Jahr 2009 ging er nach Cloppenburg auf die einjährige Fachschule. Und im Anschluss von 2010 bis 2012 besuchte Johannes den Meisterkurs in Vechta.

Die Versorgung der 250-Kilowatt-Biogasanlage können die Wiegmanns mit ihren Flächen und Gülleanfall sehr gut bewältigen.

Johannes Wiegmann schaut entschlossen der Zukunft entgegen. Bereits vor sieben Jahren ist er in den Familienbetrieb eingestiegen.

Schon seit dem Beginn der Meisterschule arbeitet Johannes fest im elterlichen Betrieb und verantwortet dort seine eigenen Bereiche. Auch diese klaren Zuständigkeiten haben ihm bereits früh vor Augen geführt, dass eine erfolgreiche Betriebsführung im Management begründet liegt. Entsprechend gibt es unter Vater Werner, Mutter Hildegard, und Sohn Johannes und der angestellten Arbeitskraft eine klare Aufteilung: Mutter Hildegard kümmert sich gemeinsam mit dem Mitarbeiter um die Sauen. Werner Purk-Wiegmann ist für den Ackerbau und die Ferkelaufzucht sowie die Fütterung der Biogasanlage verantwortlich. Johannes betreut auch die Sauen und kümmert sich daneben um die Schweinemast und die Biogasanlage. Beim Ackerbau machen die Wiegmanns vieles selber: von der Bodenbearbeitung, Düngung, Getreideaussaat bis hin zum Pflanzenschutz. Ein Lohnunternehmer drischt lediglich das Getreide, legt den Mais und häckselt ihn.

„In den ersten zwei Jahren nachdem ich in den Betrieb eingestiegen bin, war ich vielleicht manchmal etwas sturköpfig und wollte manche Dinge unbedingt durchsetzen", blickt Johannes Wiegmann durchaus selbstreflektiert zurück. Größere Konflikte oder gar Streitigkeiten resultierten aber selbst aus diesen Situationen nicht. Im Gegenteil: Wenn mal etwas nicht so rund lief, wurden ihm die Fehler zugestanden, wie jedem anderen auch. Das gehört nach Meinung der Eltern zum Lernprozess dazu.

Nicht gerade technikbegeistert

Just in diese Zeit fiel auch die Entscheidung den Biogasanlagenbetrieb als zusätzliches Standbein hinzuzufügen. Die Idee, den Hof um eine 265-Kilowatt-Anlage zu erweitern, ergab sich zum damaligen Zeitpunkt aus ganz unterschiedlichen Gründen. Zum einen waren alle Familienmitglieder der Meinung, dass Biogas eine sehr interessante Materie

sei. Zum anderen war die Entscheidung natürlich auch von wirtschaftlichen Interessen geprägt. Für Johannes Wiegmann war dabei wichtig, dass in Technik investiert wird, die einfach und ohne viel Aufwand bedienbar ist. „Ich würde mich nicht gerade als technikbegeistert bezeichnen. Und daher war es sicher ausschlaggebend, dass WELTEC uns eine Einheit angeboten hat mit der ich die Biogasanlage gut betreuen kann“, erklärt Johannes Wiegmann.

Die Wiegmanns hätten von den Voraussetzungen her auch eine größere Anlage bauen können, aber in diesem Punkt bestand innerhalb der Familie Einigkeit. Und auch der Betriebsalltag gibt ihnen Recht: Den Anlagenbetrieb dieser Größenordnung können sie mit dem, was ihre Flächen hergeben, sehr gut bewältigen. „Der hiesige Flächenmarkt wurde mit einer Anlage dieser Größe nicht durcheinandergebracht“, sagt Werner Purk-Wiegmann. „Weil zeitgleich zwei neue Schweineställe errichtet wurden, kamen wir auch ohne ein neues Vorlager aus“, ergänzt er. So konnte nämlich die Güllegrube gleich in der passenden Größe eingeplant werden. Das Edelstahl-Gärrestlager wurde mit 5.007 Kubikmeter damals extra etwas größer ausgelegt. Mit der positiven Folge, dass der Betrieb jetzt über ausreichende Lager- und Gasspeicherkapazitäten verfügt.

Eine einfach bedienbare Technik war die Vorgabe des Anlagenbetreibers.

Gute Gaserträge, aber Aufwand zu groß

Insgesamt gelangen jährlich rund 3.500 Tonnen Maissilage und 2.000 Tonnen Schweinegülle in den Edelstahl Fermenter. Gelegentlich geben die Wiegmanns etwas Gras hinzu. „Vor vier Jahren haben wir mal ein Jahr lang eine größere Menge Grassilage ausprobiert. Die Flächen waren dafür vorhanden und wir haben alle vier Schnitte einsiliert“. Die Gaserträge waren gut, technisch war es auch kein Problem, aber der Aufwand war einfach zu groß. Die Flächen lagen zu weit von der Biogasanlage entfernt und bei vier Schnitten kam der Ernte- und Düngeraufwand noch dazu.

Auch Sommergersten-GPS und Roggen-GPS wurden schon verwendet, aber bei diesen Stoffen war der Gasertrag zu gering. Johannes bleibt aber weiterhin für alle Alternativen offen. „Derzeit ist zwar Mais und Gülle das Optimum für uns, aber deshalb lehne ich mich nicht entspannt zurück“, sagt er. „Ich verfolge immer die aktuellen Entwicklungen – sei es die Vergärung von Stroh oder anderen Substraten. Bei den derzeitigen Rahmenbedingungen werden wir aber zunächst alles beim Alten belassen“, unterstreicht Johannes Wiegmann. Mit der entstehenden Wärme werden die Fermenterheizung, das Wohnhaus und die Ställe versorgt. Durch die Sauen haben die Wiegmanns einen ganzjährig hohen Wärmebedarf. Etwa 80 Prozent dieses Bedarfs in den Ställen deckt die

Das Wärmedefizit im Winter wird mit Hackschnitzeln ausgeglichen.

Biogasanlage ab. Im Sommer ist sogar noch Wärme übrig. Dann werden mit der zusätzlichen Wärme vor allem Hackschnitzel, ab und zu aber auch eigenes Getreide und Körnermais getrocknet. Im Winter läuft zusätzlich eine Hackschnitzelheizung, um die Ställe mit ausreichend Wärme zu versorgen.

2013 mit der Direktvermarktung begonnen

In der Vermarktung unterliegen die Wiegmanns dem EEG 2009. Im Jahr 2013 haben sie zudem mit der Direktvermarktung begonnen. Derzeit läuft die Genehmigungsplanung für ein weiteres 360-Kilowatt-Gas-Otto-Blockheizkraftwerk. Die Wiegmanns hoffen, dass spätestens im Frühjahr 2018 das BHKW installiert ist und in Betrieb gehen kann. Dann wollen sie auch in die Flexibilität einsteigen. In diesem Zuge überlegen sie noch eventuell in einen Wärmepuffer zu investieren. Grundsätzlich gibt es aber immer mal wieder Überlegungen über Veränderungen: „Jetzt wird zunächst erstmal flexibilisiert in der Hoffnung auch in der Zukunft mit der Biogasanlage Geld zu verdienen“, betont Hildegard Wiegmann.

In den letzten Jahrzehnten hat sich der Betrieb durchaus verändert. Bis zum

Die Entscheidung für die Biogasanlage hat Werner Purk-Wiegmann (rechts) gemeinsam mit seiner Familie getroffen. Die Fütterung der Anlage obliegt hingegen alleine seiner Verantwortung.

Jahr 1999 hat die Familie neben Schweinen noch Milchkühe gehalten. Aktuell haben sich die Wiegmanns auf Schweine konzentriert. Zunächst nur auf die Sauenhaltung, mittlerweile auch auf einen Teil Mast. Etwa 40 Prozent der erzeugten Ferkel werden verkauft, den restlichen Anteil mästen sie selber. Seit fünf Jahren betreiben sie Ebermast und haben damit sehr positive Erfahrungen gesammelt. Die Abnahme durch die Schlachter war jedenfalls nie ein Problem. „In der Zukunft wollen wir noch ein verstärktes Augenmerk auf das Thema Tierwohl legen – ob mit oder ohne Label“, sagt Johannes Wiegmann. „Aber der Aufwand muss auch honoriert werden. In der ersten Runde für die Initiative Tierwohl waren wir auf der Warteliste, jetzt in der zweiten Runde starten wir einen erneuten Versuch“, unterstreicht Johannes Wiegmann. „Und natürlich sind wir auch bereit Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und interessierten Gruppen unsere Ställe und die Biogasanlage zu zeigen“, ergänzt er.

Den Austausch schätzt Johannes aber nicht nur mit Besuchern: Seit einigen Jahren ist er in den Arbeitskreisen Unternehmensführung und Schweinemast von der Landwirtschaftskammer engagiert. „Dort trifft man sich ein paar Mal im Jahr und tauscht sich intensiv mit Berufskollegen über wichtige Themen aus“, berichtet er. So bekommt er immer viel neuen Input und bleibt bei den wichtigen Themen auf dem Laufenden.

Harmonie unter einem Dach

Dass die Eltern Wiegmann hierfür, wie für viele andere Möglichkeiten, grundsätzlich immer aufgeschlossen bleiben, zeichnet sie und ihr Verhältnis zueinander maßgeblich aus. Auch das Zusammenleben der drei in dem alten Bauernhaus ist harmonisch. „Auch in Zukunft möchten wir gerne auf dem Hof leben“, sagt Mutter Hildegard. Eine ausdifferenzierte Regelung zur Altersversorgung oder einen festen Termin zur kompletten Betriebsübergabe gibt es noch nicht. „Aber wir verstehen uns so gut, dass dies kein Problem darstellt“, berichtet Hildegard. Und auch mit Johannes‘ Schwestern ist bereits alles geregelt. Zum Thema Generationswechsel laufen bereits die Abstimmungsgespräche mit dem Steuerberater. Neben den steuerlichen Aspekten haben die drei schon vor Jahren eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht angelegt. Das Vorgehen hat Gründe: Hildegards Eltern sind früh gestorben und so hat sie selber in jungen Jahren den Hof übernommen. Einige Jahre später hat sie Werner geheiratet, der dann auch in den Betrieb eingestiegen ist. Familie und Zusammenhalt sind wichtige Attribute bei den Wiegmanns und vermutlich auch der Grund, dass die Zusammenarbeit ausgewogen abläuft. Mit dieser Einstellung kann der Familienbetrieb der Zukunft voller Zuversicht entgegen sehen. (os/ab)

Über den Betrieb

Im südoldenburgischen Löningen liegt der Betrieb der Familie Wiegmann. Hildegard und Werner Wiegmann bewirtschaften diesen gemeinsam mit Sohn Johannes. Außerdem ist eine Vollzeitkraft angestellt. Die Schwerpunkte des Betriebes liegen in der Sauenhaltung, Biogas und Ackerbau. Auf dem Hof werden 480 Sauen gehalten. 60 Prozent der Ferkel werden selber gemästet. Dafür stehen 2.800 Mastplätze zur Verfügung. Auf 125 Hektar werden zu etwa gleichen Teilen Mais und sonstiges Getreide angebaut. Den Ackerbau bewältigen die Wiegmanns zum größten Teil mit eigenen Maschinen. Nur für die Getreideernte sowie für das Maislegen und Häckseln wird ein Lohnunternehmer beauftragt. Der Mais wird für die 265-Kilowatt-Biogasanlage benötigt. Diese besteht aus einem 25m^3 Vertikalschnecken-Dosierer, einem 1.716m^3 großen Edelstahl-Fermenter mit einem Langachs- sowie zwei Tauchmotorrührwerken und einem 5.007m^3 großen Gärrestlager aus Edelstahl. Die Gülle wird in einer Güllegrube bei den Mastställen zwischengelagert. Im November 2011 ist die Biogasanlage ans Netz gegangen. 2013 sind die Wiegmanns in die Direktvermarktung eingestiegen. Anfang 2018 wollen sie ein weiteres 360-Kilowatt-BHKW in Betrieb nehmen und ihren Strom flexibel anbieten.

Eine Stellschraube, um die Anlageneffizienz zu erhöhen

Mit einer Spannungsoptimierung die Stromkosten senken

Viele Biogasanlagen wurden in den vergangenen Jahren bereits nach und nach optimiert. Und doch gibt es noch weitere Stellschrauben, die helfen können, um zusätzliche Kosteneinsparungen zu erreichen. Die Senkung des Eigenstrombedarfs ist eine dieser Stellschrauben. Eine Möglichkeit dies zu realisieren ist die Spannungsoptimierung. Dieses System ist nicht nur für Biogasanlagen geeignet, sondern findet oftmals schon in der Industrie und Gastronomie Anwendung. Auch bei Stallanlagen kann sich diese Optimierung lohnen.

Im Jahr 2008 wurde die Normspannung in Deutschland von 220 bzw. 380 Volt auf 230 bzw. 400 Volt angehoben. Zusätzlich wurde den Netzbetreibern ein Toleranzbereich erlaubt, sodass die reale Spannung zwischen 207-253 bzw. 360-440 Volt betragen kann. Ziel des Gesetzgebers ist es mit der Spannungsanhebung die Stromnetze zu stabilisieren, da durch den erhöhten Anteil von Fotovoltaik- und Windkraftanlagen starke Schwankungen im Netz verursacht wurden. Durch diese Spannungserhöhung sollen Stromausfälle vermieden und auch entlegene Orte stabil versorgt werden können.

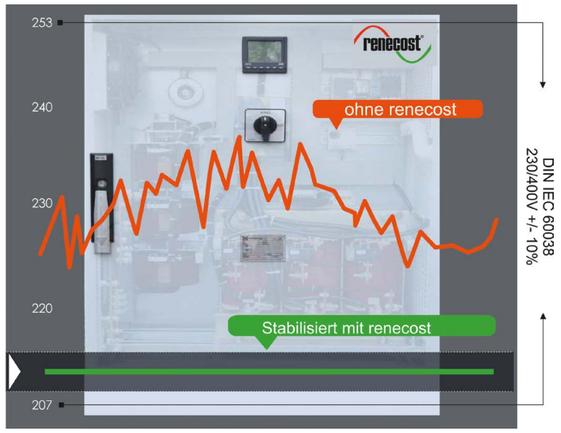
Durch den weiten Spannungsbereich ist die Eingangsspannung bei jedem Betrieb unterschiedlich. Das heißt aber nicht, dass die Geräte die Mehrleistung effizient nutzen – vielmehr wird diese Mehrleistung in nutzlose Wärme umgewandelt. Wer also bei seiner Biogasanlage einen jährlichen Strombedarf von mindestens 200.000 Kilowattstunden hat, sollte über eine Spannungsoptimierung nachdenken. Unabhängig davon, ob man einen regelbaren Trafo hat oder nicht. Denn auch bei Regel-Trafos, die vom Netzbetreiber eingestellt wurden, kann die Spannung unter Umständen schwanken.

Erfolgreiches Praxisbeispiel

Die Anlagen von Jörn Ahlers aus Wildeshausen (Niedersachsen) sind seit knapp einem Jahr auch mit der Reglungstechnik ausgestattet. „Im Austausch mit befreundeten Schweinehaltern und Biogasanlagenbetreibern habe ich von der Spannungsoptimierung erfahren“. berichtet Ahlers und entschied sich diese Möglichkeit auch für seine Betriebe zu prüfen. Zunächst ließ Jörn Ahlers dafür eine Netzanalyse durchführen. Neben der Spannungsmessung wird dabei auch der Trafo eingestellt. Die Ergebnisse der Netzanalyse zeigten, dass sich eine Spannungsoptimierung bei Ahlers rentieren würde und so wurden im November 2016 zwei Schweinezuchtanlagen sowie die Biogasanlage in Wildeshausen mit der Reglungstechnik ausgestattet. Gleichzeitig liefen die Planungen für die Installation der Technik bei zwei Biogasanlagen in Neudorf (Brandenburg). Dort wurde dann im April 2017 die Spannungsoptimierung eingeführt. Eine Genehmigung des Stromanbieters war dafür nicht notwendig.

Der Platzbedarf für die Regelungstechnik ist gering. Die gesamte Technik passt in einen Schaltschrank.

„Der Einbau war schnell und einfach. Mit der richtigen Vorbereitung war die Sache mit zwei Stunden Spannungsunterbrechung erledigt. An den Standorten mit Notstromaggregat hatten wir somit keinerlei Einschränkungen“, erklärt der Landwirt. Die gesamte Technik passt in einen üblichen Schaltschrank und wird nach der Zuleitung und dem Zähler, aber vor der Haupt-Unterverteilung installiert. Da die Bezugsleitung getrennt von der Einspeiseleitung bei den Biogasanlagen ist, hat die Spannungsoptimierung keinen Einfluss auf die Einspeiseleistung. Zudem wird ein Bypass verbaut. Somit ist eine 100-prozentige Betriebssicherheit gesichert, denn bei einem Technikausfall würde sofort eine unterbrechungsfreie Umschaltung erfolgen.



Ohne Regelungstechnik schwankt die Eingangsspannung deutlich. Durch die Optmierung bleibt die Spannung konstant auf einem niedrigen Niveau.

Kein Nachteil durch Spannungssenkung

Ein weitverbreiteter Irrglaube ist, dass das Ohm’sche Gesetz – also dass der Strom steigt, wenn die Spannung sinkt – bei dieser Technik ein Nachteil sei. Dabei muss man dabei beachten, dass der messbare Strom aus Wirk- und Blindstrom besteht. Wenn die Spannung gesenkt wird, nimmt auch der Blindstrom, auch Magnetisierungsstrom genannt, ab. Da Blindstrom meistens in nicht nutzbare Energie umgewandelt wird, aber ebenso bezahlt werden muss, entsteht durch das Ohm’sche Gesetz der Kostenvorteil bei der Spannungsoptimierung. Des Weiteren ist es bei der Regeltechnik so, dass neben der Spannung auch die Wärmeverkehrsleistung gesenkt wird.

Jörn Ahlers hat für seine Energieregler noch keine Jahresauswertung gefahren. Aber es wurden bei allen Anlagen mehrtägige Messungen durchgeführt. Dafür wurde der Stromverbrauch mit und ohne eingeschalteten Spannungsregler gemessen. „Wenn man die Ergebnisse der Messungen betrachtet und hochrechnet, scheint die Spannungsoptimierung zu fruchten und bringt uns ein Ersparnis von knapp acht bis zwölf Prozent. Wenn die Ergebnisse im Langzeitvergleich damit übereinstimmen, sind die Anlagen nach zwei bis drei Jahren amortisiert“, freut sich Ahlers. Ahlers ergänzt aber auch, dass dieses Jahr seine Biogasanlagen nicht vergleichbar mit den Vorjahren seien. Er betreibt die Biogasanlagen mittlerweile in Trockenfermentation mit Hühnertrockenkot. Zusätzlich ist der Mais aus 2016 mit einem TS-Gehalt von 39 Prozent recht trocken. Somit haben sich auch die Anforderungen an Pumpen und Rührwerken verändert. Insgesamt sei also der Stromverbrauch gestiegen. Daher kann Jörn Ahlers erstmal nur den Kurzzeitanalysen vertrauen, die ihn aber optimistisch für die Zukunft stimmen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Spannungssenkung einen positiven Aspekt auf den Eigenstrombedarf der Biogasanlage haben kann. Ebenso sorgt eine kontinuierliche Spannung für die Steigerung der Lebensdauer von den elektrischen Verbrauchern und die CO2 Emissionen werden gesenkt. Um die Regeltechnik bei Biogasanlagen und Ställen in Betracht zu ziehen, sollte der jährliche Stromverbrauch für Stallungen bei mindestens 80.000 und bei Biogasanlagen bei mindestens 200.000 Kilowattstunden liegen. Zudem sollte beachtet werden, dass wenn mehr als 50 Prozent der technischen Geräte einen Frequenzumrichter haben, der Effekt der Spannungsoptimierung geringer ausfällt. Es lohnt sich aber allemal, sich mit dem Thema einmal näher zu beschäftigen und eine Netzanalyse durchführen zu lassen.(ab)

Ihr Kontakt:
Elmar Bröring
0 44 41 - 999 78 - 500
e.broering@weltec-biopower.de

Eine Anzeige beim Schaltschrank zeigt immer die aktuelle Eingangsspannung aller drei Phasen an. Im Regelbetrieb (linkes Bild) wird die Spannung auf ein gleichmäßig niedriges Niveau reguliert.

Türen öffnen – Vorurteile schließen

Einen Tag der offenen Tür zu organisieren, ist mit einigem Aufwand verbunden und nicht ganz einfach. Wenn Sie sicher sein wollen, dass dieser Tag ein Erfolg wird, sollten Sie systematisch vorgehen und frühzeitig mit den Planungen beginnen. Wir möchten Ihnen dazu ein paar Tipps geben.

Warum einen offenen Tag veranstalten?

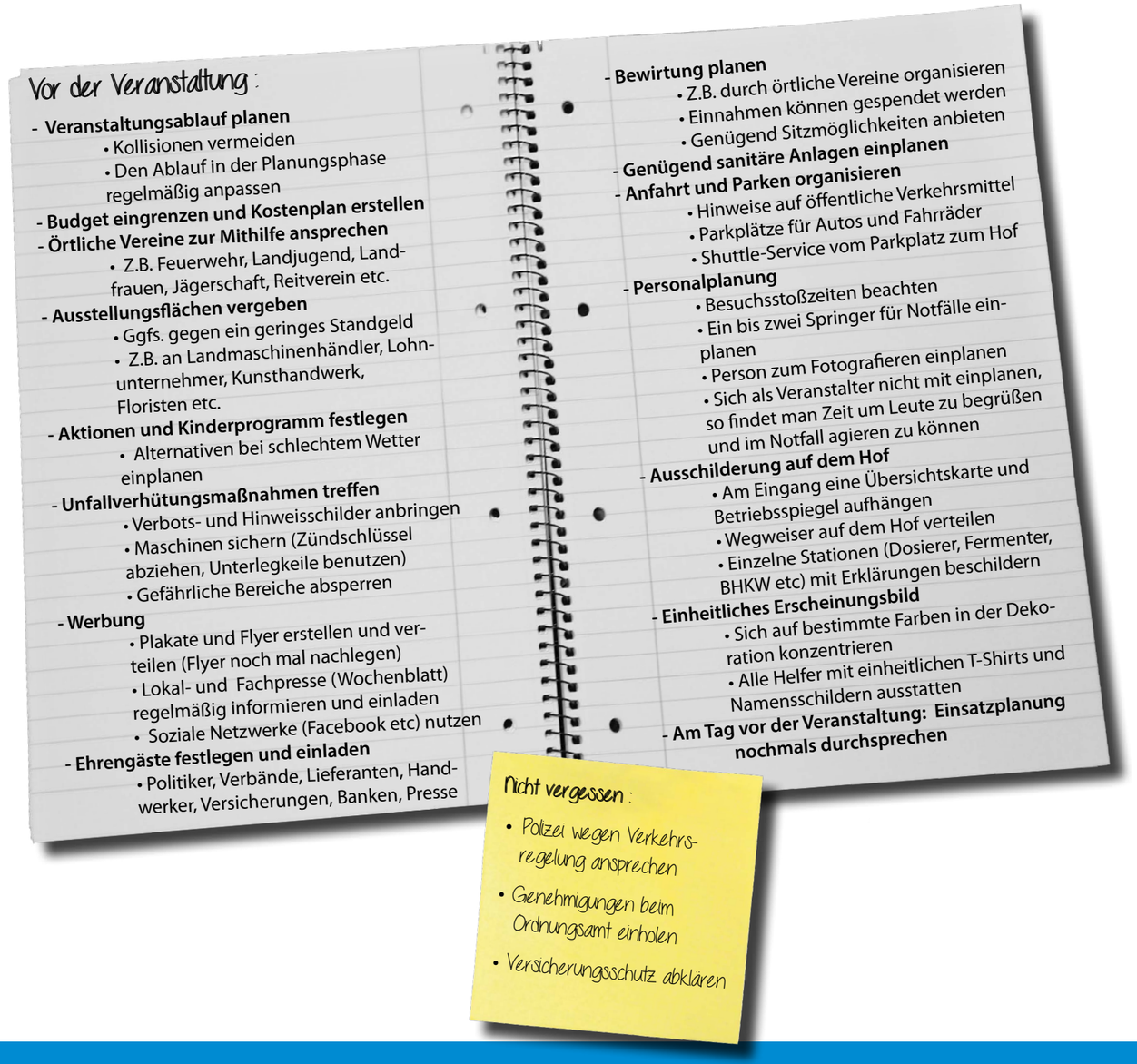
Es gibt verschiedene Anlässe zur Durchführung eines Tages der offenen Tür. Beispielweise sind es bundesweite Aktionen wie der Tag der Erneuerbaren Energien am 27. April 2018 oder der Tag des offenen Hofes, der in Niedersachsen am 17. Juni 2018 stattfindet. Aber auch die Erweiterung der Biogasanlage, ein neuer Stall oder eine Betriebsübergabe können Anlass zu einem öffentlichen Ereignis sein. Liegt kein bestimmter Anlass vor, kann ein solcher Tag dennoch sinnvoll sein, um das Image der Bioenergie und Landwirtschaft zu stärken.
Ziel eines Tags der offenen Biogasanlage ist es, mit der gesamten interessierten Öffentlichkeit in direkten Kontakt zu treten. Ein solcher Tag gibt Ihnen die Gelegenheit das Verständnis in der Bevölkerung zu steigern, indem Sie über Biogas und Ihren Hof berichten. Diese hautnahen Erlebnisse schaffen Transparenz.
Der Erfolg dieses Tages hängt zum einem von einer guten Organisation ab und zum anderen von einem vielseitigen Programm. Daher sollte neben einem informativen Teil auch ein unterhaltsames Rahmenprogramm auf die Beine gestellt werden, damit der Erlebnischarakter des Tages erhöht wird.

Wie beginnt mit der Planung?

Als erstes ist es wichtig, dass die gesamte Familie und die Betriebsangehörigen hinter diesem Vorhaben stehen. Denn nur gemeinsam lässt sich ein solches Projekt stemmen. Mit der Planung des Tages der offenen Biogasanlage sollten Sie rechtzeitig beginnen, am besten bereits sechs Monate vorher.
Gründen Sie ein Planungsteam, das verantwortlich für diesen Tag ist. Mitglieder dieses Teams sollten möglichst aus verschiedenen Bereichen kommen. Sie haben Verwandte oder Freunde in der Gastronomie oder Eventbranche? Dann fragen Sie, ob diese Lust haben mitzuwirken. Das erste Treffen sollte dem Ideenaustausch dienen. Zeitgleich müssen aber auch die Zuständigkeiten (Catering, Kinderbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit etc.) verteilt werden. Die Planungsgruppe sollte sich regelmäßig treffen, um sich gegenseitig über die Organisationsfortschritte zu informieren. Dabei hilft es vorab einen Zeitplan für die Vorbereitungsphase zu erstellen. So weiß jeder, was wann erledigt sein muss und wie weit die anderen sind.
Sie werden feststellen, dass die Organisation des Ereignisses nicht nur Arbeit, sondern auch Spaß macht. (ab)

Ist die Veranstaltung optimal vorbereitet, finden die Menschen leicht zueinander.

Mit einer guten Organisation im Vorfeld, z.B. dem rechtzeitigen Aufbau der Kaffeetische, können Sie dem Tag der offenen Biogasanlage entspannt entgegen sehen.



Vor der Veranstaltung:

- **Veranstaltungsablauf planen**
  - Kollisionen vermeiden
  - Den Ablauf in der Planungsphase regelmäßig anpassen
- **Budget eingrenzen und Kostenplan erstellen**
- **Örtliche Vereine zur Mithilfe ansprechen**
  - Z.B. Feuerwehr, Landjugend, Landfrauen, Jägerschaft, Reitverein etc.
- **Ausstellungsflächen vergeben**
  - Ggfs. gegen ein geringes Standgeld
  - Z.B. an Landmaschinenhändler, Lohnunternehmer, Kunsthandwerk, Floristen etc.
- **Aktionen und Kinderprogramm festlegen**
  - Alternativen bei schlechtem Wetter einplanen
- **Unfallverhütungsmaßnahmen treffen**
  - Verbots- und Hinweisschilder anbringen
  - Maschinen sichern (Zündschlüssel abziehen, Unterlegkeile benutzen)
  - Gefährliche Bereiche absperren
- **Werbung**
  - Plakate und Flyer erstellen und verteilen (Flyer noch mal nachlegen)
  - Lokal- und Fachpresse (Wochenblatt) regelmäßig informieren und einladen
  - Soziale Netzwerke (Facebook etc) nutzen
- **Ehrengäste festlegen und einladen**
  - Politiker, Verbände, Lieferanten, Handwerker, Versicherungen, Banken, Presse
- **Bewirtung planen**
  - Z.B. durch örtliche Vereine organisieren
  - Einnahmen können gespendet werden
  - Genügend Sitzmöglichkeiten anbieten
- **Genügend sanitäre Anlagen einplanen**
- **Anfahrt und Parken organisieren**
  - Hinweise auf öffentliche Verkehrsmittel
  - Parkplätze für Autos und Fahrräder
  - Shuttle-Service vom Parkplatz zum Hof
- **Personalplanung**
  - Besuchsstoßzeiten beachten
  - Ein bis zwei Springer für Notfälle einplanen
  - Person zum Fotografieren einplanen
  - Sich als Veranstalter nicht mit einplanen, so findet man Zeit um Leute zu begrüßen und im Notfall agieren zu können
- **Ausschilderung auf dem Hof**
  - Am Eingang eine Übersichtskarte und Betriebsspiegel aufhängen
  - Wegweiser auf dem Hof verteilen
  - Einzelne Stationen (Dosierer, Fermenter, BHKW etc) mit Erklärungen beschildern
- **Einheitliches Erscheinungsbild**
  - Sich auf bestimmte Farben in der Dekoration konzentrieren
  - Alle Helfer mit einheitlichen T-Shirts und Namensschildern ausstatten
- **Am Tag vor der Veranstaltung: Einsatzplanung nochmals durchsprechen**

Nicht vergessen:

- Polizei wegen Verkehrsregelung ansprechen
- Genehmigungen beim Ordnungsamt einholen
- Versicherungsschutz abklären

Mögliche Aktionen

Betriebsführung
Informieren Sie die Leute am Eingang, (z.B. durch einen Aushang) wann und wo die nächste Betriebsführung stattfindet. In einer Führung über die Anlage können Sie den Biogas-Prozess und die Vorteile erklären, Fragen beantworten und Vorurteile objektiv untersuchen.

Energiewert darstellen
Stellen Sie bildlich dar, wieviel Energie aus einer Schubkarre Mais oder 10 Liter Gülle gewonnen werden kann. Zum Beispiel erzeugt eine Milchkuh an einem Tag rund 80 Liter Gülle. In einer Biogasanlage können diese zu 8,3 Kilowattstunde Energie umgewandelt werden. Genug Energie um 430 Scheiben Brot zu toasten oder rund 29 Stunden Fernsehen zu schauen.

Ponyreiten
Integrieren Sie den örtlichen Reitverein in Ihren Tag der offenen Biogasanlage Dieses Engagement signalisiert den Besuchern Verbundenheit und bietet gleichzeitig eine willkommene Abwechslung für Kinder.

Bei einer Betriebsführung können die Besucher alle Einzelheiten einer Biogasanlagen besichtigen.

Schnitzeljagd
Eine spannende Schnitzeljagd führt die Besucher über Ihren Hof. An verschiedenen Stationen mit kleinen Rätseln lernen die jüngeren Besucher interessante Dinge über den Hof und die Biogasanlage. Nach der Bewältigung aller Stationen sollte eine kleine Belohnung auf die Teilnehmer warten.

Malen nach Zahlen
Sie haben einen alten Güllebehälter oder ein Scheunentor, das verschönert werden soll? Zeichnen Sie ein Motiv vor und bieten Sie am Tag der offenen Tür ein überdimensionales Malen-nach-Zahlen Bild an.

Groß und Klein können beim Torwandschießen ihr Ballgefühl und Treffsicherheit unter Beweis stellen. Bei kreativen Motiven macht das doppelt Spaß.

Bau dir deine eigene Biogasanlage
In einer Bastelecke können Sie den Kindern anhand eines Experimentes anschaulich die Entstehungsweise von Biogas erklären. Die Einleitung für diese kleine Biogasanlage können Sie unter www.stromtonne.de sehen oder als druckfähige Datei unter info@weltec-biopower.de anfordern.

Weitere Informationen:
www.energietag.de
www.bauernverband.de/tdoh
http://biogas.fnr.de/

Gasspeichervergrößerung kann zur Veröffentlichungspflicht führen

Bereits im Januar 2017 trat die novellierte 12. BImSchV, besser bekannt als Störfallverordnung, in Kraft. Diese Verordnung regelt die Gefahren- und Schutzpflichten von Betrieben im Umgang mit gefährlichen Stoffen. Ebenso werden darin Maßnahmen gefordert, die zur Verhütung von Störfallen beitragen bzw. die Auswirkungen möglicher Störfälle begrenzen sollen. Aufgrund des entzündbaren Biogases und der Verwendung von Motorölen und Kühlmitteln fallen auch Biogasanlagen ab einer bestimmten Größe unter die Störfallverordnung. Bei einer Vergrößerung des Gasspeichers können somit auch Anlagen darunter fallen, die bislang nicht betroffen waren.

Warum gab es eine Novelle der StörfallVO?

Hintergrund der Novellierung ist eine Umsetzung der europäischen Störfallrichtlinie (Seveso-III-Richtlinie) ins nationale Recht. Die zahlreichen Neuerungen betreffen insbesondere das Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) sowie die Störfallverordnung im Bereich der Anzeige-, Mitteilungs-, Informations- und Genehmigungspflichten. Konkret bedeutet das, dass alle Betriebe, die unter die 12. BImSchV fallen, bestimmte Informationen der Öffentlichkeit, auch im Internet, ständig zugänglich machen müssen.

Wer fällt unter die StörfallVO?

Unter die 12. BImSchV fallen Biogasanlagen, die mindestens 10.000kg Biogas lagern. Geht man von einer Dichte von 1,3kg/m³ aus, bedeutet das, dass alle Anlagen mit mindestens 7.693m³ Biogasspeichervolumen betroffen sind. Wenn man im Rahmen der Flexibilisierung das Gasspeichervolumen erhöht, sollte überprüft werden, ob man zukünftig auch gewisse Veröffentlichungspflichten einhalten muss.

Welche Infos müssen veröffentlicht werden?

- Name des Betreibers und Adresse des Anlagenstandorts
- Bestätigung, dass man der Verordnung unterliegt und Datum, wann man der Behörde die Informationen zur Verfügung gestellt hat
- Beschreibung der Tätigkeiten im Biogasprozess
- Menge und Bezeichnung der Gefahrenstoffe
- Wie wird die Bevölkerung im Störfall gewarnt und wie soll sich verhalten werden?
- Datum der letzten Vor-Ort-Besichtigung oder wo man diese Information erfragen kann
- Wo kann man Informationen zur letzten Vor-Ort-Besichtigung einholen?
- Weitere Auskunftsgeber

Die zuständige Behörde oder der Biogas Fachverband haben ein Musterformular vorliegen, welches eine Veröffentlichung der Informationen vereinfacht.

Welche Möglichkeiten zur Veröffentlichung gibt es?

Im §8a der 12. BImSchV ist festgehalten, dass der Betreiber die Öffentlichkeit über die oben genannten Details informieren muss. Diese Informationen müssen ständig zugänglich, auch auf dem elektronischen Weg, sein. Bei einer störfallrelevanten Änderung, z.B. der Erweiterung des Gasspeichers, müssen die Informationen mindestens einen Monat vorher veröffentlicht werden. Alle bestehenden Anlagen mussten bereits zum 14. Juli 2017 diese Informationen an die Behörde geben und auch veröffentlichen. Sollte dies nicht geschehen sein, drohen Bußgelder.

Da nicht jeder Biogasanlagenbetreiber eine Homepage hat, hat der Biogas Fachverband eine Homepage (www.biogas-störfallverordnung.de) erstellt. Fachverbandsmitglieder können dort kostenfrei ihre Anlageninformationen reinstellen. Für Nicht-Mitglieder ist dieser Service kostenpflichtig.

Alternativ bieten einige Landkreise, z.B. der niedersächsische Heidekreis, die Möglichkeit einer elektronischen Veröffentlichung auf deren Homepage. In Brandenburg gibt es einige Landkreise, die sich derzeit noch mit einem Schaukasten vor der Biogasanlage zufrieden geben. (ab)

Ihr Kontakt:
Jens Flerlage
0 44 41 - 999 78 - 217
j.flerlage@weltec-biopower.de

WELTEC stellt Kumac als technische Antwort auf die DüVO bei Gesprächsrunde vor

Neue DüVO erfordert Lösungen für Nährstoffanfall

Die Herausforderungen durch die neue Düngeverordnung und die daraus resultierenden Lösungsansätze wurden von Vertretern aus Politik und Wirtschaft in Rieste (Niedersachsen) vorgestellt. Eingeladen zu dem Termin mit dem Titel „Wohin mit der Gülle und den Gärresten?“ hatte das Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland (AEF) unter dem Vorsitz des ehemaligen niedersächsischen Landwirtschaftsministers Uwe Bartels.

Verschiedene Unternehmensvertreter, darunter auch Robert Tholen, technischer Leiter bei WELTEC (3.v.r.), stellten Lösungsansätze zum Nährstoffüberschuss vor.

Eröffnet wurde das Gespräch vom Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Er bezeichnete die neue Düngeverordnung als einen ausgewogenen Kompromiss zwischen den Umweltinteressen und einer praxistauglichen Lösung für Landwirte. Gleichzeitig ermutigte er die Akteure, Strategien zur Erfüllung dieser Vorgaben zu entwickeln und zu nutzen.

Heinz-Hermann Wilkens von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen unterstrich die Notwendigkeit unterschiedlicher Lösungen bei seiner Vorstellung der Ergebnisse aus dem aktuellen Nährstoffbericht. Trotz enormer Gülle- und Gärrest-Mengen in Höhe von 2,4 Millionen Tonnen, die gegenwärtig aus den Landkreisen Vechta und Cloppenburg exportiert würden, verbleiben immer noch bedeutende Phosphatüberschüsse in der Region. Es müssten weitere Anstrengungen auf allen Ebenen unternommen werden, um den gesetzlichen Anforderungen, aber auch den Erwartungen der Gesellschaft zu genügen.

Bereits vorhandene Lösungen stellten Vertreter aus der Wirtschaft vor. Neben Techniken zur exakten Düngung und Logistik-Konzepten für die Verbringung von Nährstoffen aus Veredelungsregionen, wurden auch Erkenntnisse aus dem Fütterungsbereich vorgestellt, mit denen sich der Nährstoffanfall reduzieren lässt.

Unter den präsentierten Technologien war auch die Gülle- und Gärrestaufbereitung Kumac von WELTEC BIOPOWER. Mit der vollautomatischen Kumac Anlage reduziert sich das Gülle- und Gärrestvolumen um 50 Prozent. Aus dem Ausgangsstoff wird in einem vierstufigen Verfahren klares Wasser (ca. 55 Prozent), flüssiges Düngerkonzentrat (ca. 20 Prozent) sowie ein wertvoller Feststoff (25 Prozent) gewonnen. Mit diesen Endprodukten kann noch bedarfsgerechter gedüngt werden und Überschüsse können mit deutlich weniger Transportaufwand in Ackerbauregionen gebracht werden. Robert Tholen, technischer Leiter bei WELTEC, unterstrich, dass diese Technik bereits seit zehn Jahren erfolgreich in den Niederlanden und Belgien an rund 15 Standorten im Einsatz ist. Die positiven Praxisergebnisse wurden in unabhängigen Untersuchungen bestätigt.

Das umfangreiche Lösungsangebot für Biogas- und viehreiche Regionen stimmt das AEF unter dem Strich sehr zuversichtlich, dass die Herausforderungen der Nährstoffüberschüsse ökologisch und ökonomisch verträglich gelöst werden. „Nun ist es die Entscheidung jedes einzelnen Landwirtes, die für seinen Betrieb passende Lösung auszuwählen“, bilanzierte der Vorsitzende des AEF, Uwe Bartels. (os)

Der ehemalige niedersächsische Landwirtschaftsminister Uwe Bartels (links) hatte zur Presserunde geladen. Auch BMEL-Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens (rechts) folgte der Einladung.

Ihr Kontakt:
Harro Brons, 0 44 41 - 999 78 - 223
h.brons@weltec-biopower.de

WELTEC BIOPOWER gewinnt zwei ADBA Industry Awards

Projekte in Kolumbien und Australien ausgezeichnet

WELTEC BIOPOWER ist vom englischen Biogas-Fachverband ADBA im Rahmen der ‚UK AD & Biogas and World Biogas Expo 2017‘ in Birmingham in zwei Kategorien mit dem renommierten AD & Biogas Industry Award ausgezeichnet worden. Eine unabhängige Expertenjury kürte den deutschen Biogasanlagenhersteller für seine 800-Kilowatt-Anlage in Kolumbien in der Kategorie "Bestes internationales landwirtschaftliches Projekt". Die Auszeichnung „Bestes internationales industrielles Projekt“ wurde WELTEC BIOPOWER für eine 1-Megawatt-Anlage im australischen Melbourne verliehen.

Die Anaerobic Digestion & Bioresources Association (ADBA) war auch der Veranstalter des Gala-Abends, auf dem die Gewinner der verschiedenen Kategorien bekanntgegeben und ausgezeichnet wurden. Der renommierte Industriepreis für herausragende Projekte, Produkte und Dienstleistungen aus der Biogas-Branche wurde bereits zum sechsten Mal verliehen.

Bei WELTEC BIOPOWER zeigt man sich in besonderem Maße geehrt und erfreut über die doppelte Auszeichnung bei den ADBA Industry Awards. „Beide Projekte hatten ihre ganz speziellen Herausforderungen und waren bereits in der Planung sehr anspruchsvoll. Daher freuen wir uns, dass beide Anlagen nicht nur erfolgreich laufen, sondern nun auch mit diesen renommierten Awards prämiert wurden. Die Preise sind Ansporn für unser gesamtes Team auch in Zukunft smarte und flexible Lösungen für unsere Kunden zu entwickeln“, freut sich Vertriebsmanager Kevin Monson.

Beim Bau der Biogasanlage für den größten Eierproduzenten Kolumbiens waren insbesondere die hohen Qualitäts- und Hygieneanforderungen in der südamerikanischen Agrar-Industrie ausschlaggebend. Nicht zuletzt aus diesem Grund hatte sich der Investor Juan Felipe Montoya Muñoz beim Bau der Behälter für das von WELTEC BIOPOWER verwendete Material Edelstahl entschieden.

Montoya Muñoz besitzt in Kolumbien mehrere Geflügelfarmen, in denen täglich rund 3,5 Millionen Eier erzeugt werden. Im Prozess fallen große Mengen Hühnertrockenkot und Prozesswasser an, sodass sich die 800-Kilowatt-Biogasanlage ohne weitere Substrate betreiben lässt. Bereits in der Planungsphase hatte WELTEC BIOPOWER die Expansionsziele des Investors bedacht und diese landwirtschaftliche Energieanlage nach industriellen Standards geplant und gebaut.

Bei WELTEC zeigt man sich in besonderem Maße geehrt und erfreut über die doppelte Auszeichnung bei den ADBA Industry Awards. V.l.n.r Mike Webber, Ann Börries, Carsten Hesselfeld, Kevin Monson (alle WELTEC) & Charlotte Smith (Moderatorin des Abends)

Die Erfahrung mit industriellen Standards macht sich auch bei anderen Projekten bezahlt. So wurde WELTEC BIOPOWER auch in der Kategorie „Bestes internationales industrielles Projekt“ ausgezeichnet. Den Award gewann WELTEC für eine 1-Megawatt-Biogasanlage im australischen Melbourne. Grundlage für die Energiegewinnung dort sind täglich 100 Tonnen organische Reststoffe. Über die Hälfte des Substratspektrums stammt aus Kantinen und Restaurants. Der Rest sind Fette und Öle, Brauerei- und Molkerei-Reststoffe, Obst- und Gemüseabfälle sowie Klärschlämme, die direkt von der gegenüberliegenden Kläranlage herübergepumpt werden. Der Betreiber Yarra Valley Water ist eines der größten Unternehmen Australiens für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung und kann sich mit dem Biogas am Standort Aurora nun selbst mit Energie versorgen. Zusätzlich kann Yarra Valley Water sogar noch überschüssigen Strom in das öffentliche Netz einspeisen.

Exakt auf solche intelligenten Anlagenkonzepte möchte der ADBA-Wettbewerb aufmerksam machen. „Das Engagement für die Verbesserung unserer Branche ist ein Beleg für den innovativen, unternehmerischen Geist dieses Industriezweigs“, unterstreicht Charlotte Morton, Geschäftsführerin der ADBA. Und auch für David Newman sind die Preisträger und Nominierten ein „glänzendes Beispiel dafür, auf welche Weise Biogas dazu beitragen kann, die UN-Nachhaltigkeitsziele zu erreichen“. (os)

Und was machst du?

Seit August 2016 macht Bernd Olberding eine Berufsausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann mit dem Schwerpunkt Großhandel. Während seiner dreijährigen Ausbildung wird er dabei alle Abteilungen bei WELTEC durchlaufen. Derzeit lernt Bernd die Grundlagen des Rechnungswesens in der Buchhaltung kennen.

Wieso hast du dich entschieden Groß- und Außenhandelskaufmann zu werden und wie kamst du zu WELTEC?
In der Schulzeit habe ich ein Praktikum in einer Bank absolviert und während meiner Zeit auf der Höheren Handelsschule war ich vier Wochen in einem Betrieb, um den Beruf des Industriekaufmanns kennenzulernen. Anschließend war für mich klar, dass ich eine kaufmännische Ausbildung möchte.

Außerdem habe ich durch diese Erfahrungen gemerkt, dass ich gerne einmal in einem Unternehmen beschäftigt sein möchte, das an einem komplexen Thema arbeitet. Da ich aus der Gegend komme, kannte ich WELTEC bereits und fand es spannend, dass keine kleinen Produkte hergestellt, sondern große Anlagen geplant und errichtet werden. Ich hatte mehrere Ausbildungsangebote und bin im Nachhinein sehr froh, dass ich mich für WELTEC BIOPOWER entschieden habe.

Was gefällt dir denn besonders an deinen Aufgaben bei WELTEC?
Die Zusammenarbeit mit dem Team ist toll und ich habe hier eine sehr abwechslungsreiche Ausbildung. Zu Beginn war ich für einige Wochen in der Zentrale. Das war sehr gut, um erst einmal die Firma, die Kollegen und die internen Abläufe kennenzulernen. Danach arbeitete ich für einige Zeit im Service im Kundenmanagement. Dort habe ich Aufträge bearbeitet und durfte sogar schon einige kleinere Angelegenheiten direkt mit den Kunden abstimmen.

Ab und zu sind wir auch zu den Biogasanlagen gefahren. Dies war für mich deshalb spannend, weil ich auf diese Weise vor Ort erleben konnte, woran ich bereits im Büro gearbeitet hatte. Momentan bin ich in der Buchhaltung und im Anschluss folgen noch das Controlling, der Rechtsbereich und der Einkauf. Darauf freue ich mich ganz besonders, denn diesen Bereich möchte ich auch gerne in meiner Abschlussprüfung behandeln.

Außerdem finde ich es super, dass wir hier auch mal Dinge mit der Firma unternehmen wie etwa das Maibaumsetzen oder der gemeinsame Besuch des Stoppelmarktes. Auch die Weihnachtsfeier hat mir sehr gut gefallen.

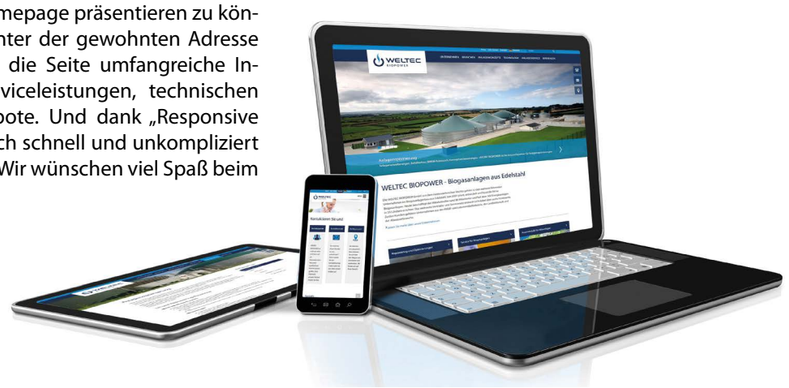
Und was möchtest du nach der Ausbildung machen?
Ich kann mir sehr gut vorstellen vorerst bei WELTEC zu bleiben. Aber so gut es mir hier auch gefällt, möchte ich trotzdem nicht meinen Wunsch aus den Augen verlieren, später noch meinen Fach- oder Betriebswirt zu machen.

In seiner Freizeit kickt Bernd (Mitte) beim GW Mühlen. Bei WELTEC ist der Auszubildene derzeit in der Buchhaltung beschäftigt.

Was liegt bei dir im Feierabend und an den Wochenenden an?
Ich bin sehr viel mit meinen Freunden unterwegs. Zudem bin ich aktives Mitglied von Grün Weiß Mühlen. Hier spiele ich in der dritten Mannschaft der Herren Fußball. Darüber hinaus nehme ich gerne an Veranstaltungen der KLJB (Katholischen Landjugendbewegung) teil. Hier kann ich auch Aktionen und Veranstaltungen mit organisieren.

WELTEC intern

Neue Homepage
Wir freuen uns unsere neue Homepage präsentieren zu können. Im neuen Design, aber unter der gewohnten Adresse *www.weltec-biopower.de* bietet die Seite umfangreiche Informationen über unsere Serviceleistungen, technischen Produkte und Beratungsangebote. Und dank „Responsive Design“ ist die Internetseite auch schnell und unkompliziert mit mobilen Geräten abrufbar. Wir wünschen viel Spaß beim Entdecken unserer Homepage. Selbstverständlich freuen wir uns über Ihr Feedback und sind für Anregungen und Anmerkungen genauso dankbar wie für Lob oder Kritik.



Rückblick vor zehn Jahren (siehe auch S. 2)
2007 wurde die erste WELTEC Biogasanlage in Griechenland in Betrieb genommen. Ursprünglich wurde ein Fermenter und ein 250-Kilowatt-BHKW installiert. Im Jahr 2011 folgten zwei 800-Kilowatt-BHKW und zwei Fermenter. Derzeit wird die Anlage um zwei weitere Fermenter aus Edelstahl erweitert. Die Anlage gehört zu einem Schweinebetrieb im Westen Griechenland. Neben der Schweinegülle werden auch Hühnertrockenkot, Molke sowie Schlachtabfälle vergoren.

Niedersächsischer Außenwirtschaftspreis
WELTEC kann sich über einen Platz unter den Top Five beim Niedersächsischen Außenwirtschaftspreis freuen. Trotz aller Auslandaktivitäten weiß der Biogasspezialist um die Bedeutung des deutschen Marktes für den Erfolg. Denn neben der eigenen Serviceabteilung sind es auch die Anlagenoptimierungen in Deutschland, aus denen WELTEC Erkenntnisse für weltweite Innovationen gewinnt. „Daher werden wir uns weiterhin für eine angemessene Vergütungsstruktur und verlässliche politische Rahmenbedingungen stark machen. Wir benötigen einen stabilen Biogasmarkt in Deutschland, um weiterhin im Ausland erfolgreich zu sein“, betont Geschäftsführer Jens Albartus.

WELTEC
BIOPOWER

Organic energy worldwide